

fogar gefezlich zum Färben von Nahrungsmitteln zugelassen. „Aber wie oft hört man“, wird mancher sagen, „von Blutvergiftungen, die durch mit Anilinfarben gefärbte Kleider, namentlich Strümpfe, hervorgerufen wurden.“ Es ist bedauerlich genug, daß so irreführende Nachrichten immer noch verbreitet werden. Wären die Anilinfarben wirklich giftig, so wären die Chemiker, Arbeiter und Färber, die Tag für Tag mit den Farbstoffen in innige Berührung kommen, sehr übel dran. Tatsächlich kommen in den Farbwerken Vergiftungen durch fertige Farbstoffe niemals vor, und die Blutvergiftungen, von denen die Zeitungen zu erzählen wissen, rühren nicht von den roten Strümpfen, sondern von Infektionen durch Bakterien her. Was die angebliche Ueetheit der Anilinfarben betrifft, so genügt es, darauf hinzuweisen, daß man heutzutage mit Teerfarben viel echter färben kann als es früher mit den viel gepriesenen natürlichen Farbstoffen möglich war.

Wie mannigfaltig die Musterkarte der Anilinfarben ist, zeigt ein Blick in die geschmackvoll ausgestatteten Schaufenster der großstädtischen Manufakturgeschäfte, wo duftige, zarte Töne mit solchen von glühendster Farbenpracht wechseln. In den Farbwerken werden etwa 1000 verschiedene Farbstoffe hergestellt, die zum Färben und Bedrucken von Wolle, Baumwolle, Seide, Papier, Tapeten usw. dienen, dazu kommen noch unzählige durch Mischen dieser Farben hergestellte Nuancen.

Etwa 300 wissenschaftlich gebildete Chemiker arbeiten in den Laboratorien, die mit allen Hilfsmitteln der modernen Wissenschaft ausgestattet sind, unablässig an der Aufgabe, immer neue Farbstoffe zu finden, welche die alten an Schönheit und Echtheit womöglich noch übertreffen. So wächst die Schar der künstlichen Farbstoffe von Jahr zu Jahr. Von der geistigen Arbeit, die in einem einfachen Farbstoff steckt, kann sich der Laie auch nicht einmal einen annähernd richtigen Begriff machen. Die stille Laboratoriumsarbeit des Chemikers führt nur in den seltensten Fällen zu Erfolgen, die dem großen Publikum so in die Augen springen, wie etwa der Bau eines Luftschiffes oder einer Flugmaschine.

Ein Erfolg der chemischen Technik, der auch weitere Kreise interessiert, ist die Fabrikation des künstlichen Indigo. Schon vor 3000 Jahren verstand man es, aus den Stengeln und Blättern der namentlich in tropischen Ländern gedeihenden Indigopflanze durch eine Art Gärungsprozeß einen prächtig blauen Farbstoff zu gewinnen, der bis in die neueste Zeit einen kostbaren Handels-